

SCHWEBT DIESE VILLA IN DER LUFT?

„Canopy House“ scheint jeglichem Gesetz der Schwerkraft zu trotzen. Seine organische Architektur spielt mit dem Gleichgewicht zwischen brutalistischer Masse, Schwerelosigkeit und taktiler Materialität.

FOTOS: LISA COHEN/ LIVING INSIDE TEXT: MARZIA NICOLINI/ AG

Bei diesem Anwesen dreht sich alles um die Form: Eine geschwungene, solide, fast schon skulptural wirkende Wand stellt sich schützend vor das dahinterliegende Gebäude und flankiert gleichzeitig die hufeisenförmige Auffahrt.





Im Eingangsbereich sorgen weiche Leinenvorhänge von *Clearview Sun Control* bei Bedarf für Privatsphäre. Das Gemälde „In the Flesh“ von 2018, das einen farblichen Akzent setzt, fertigte Künstler Jonny Niesche an.





Vom offenen Küchen- und Essbereich fällt der Blick auf die skulpturale Treppe und in den Garten: Esstisch aus Holz von *Agostino & Brown*, Holzstühle von *Mattiazzi*, Pendelleuchte von *Gubi*. Die Sandsteinplatte in der Küche ist eine Maßanfertigung.



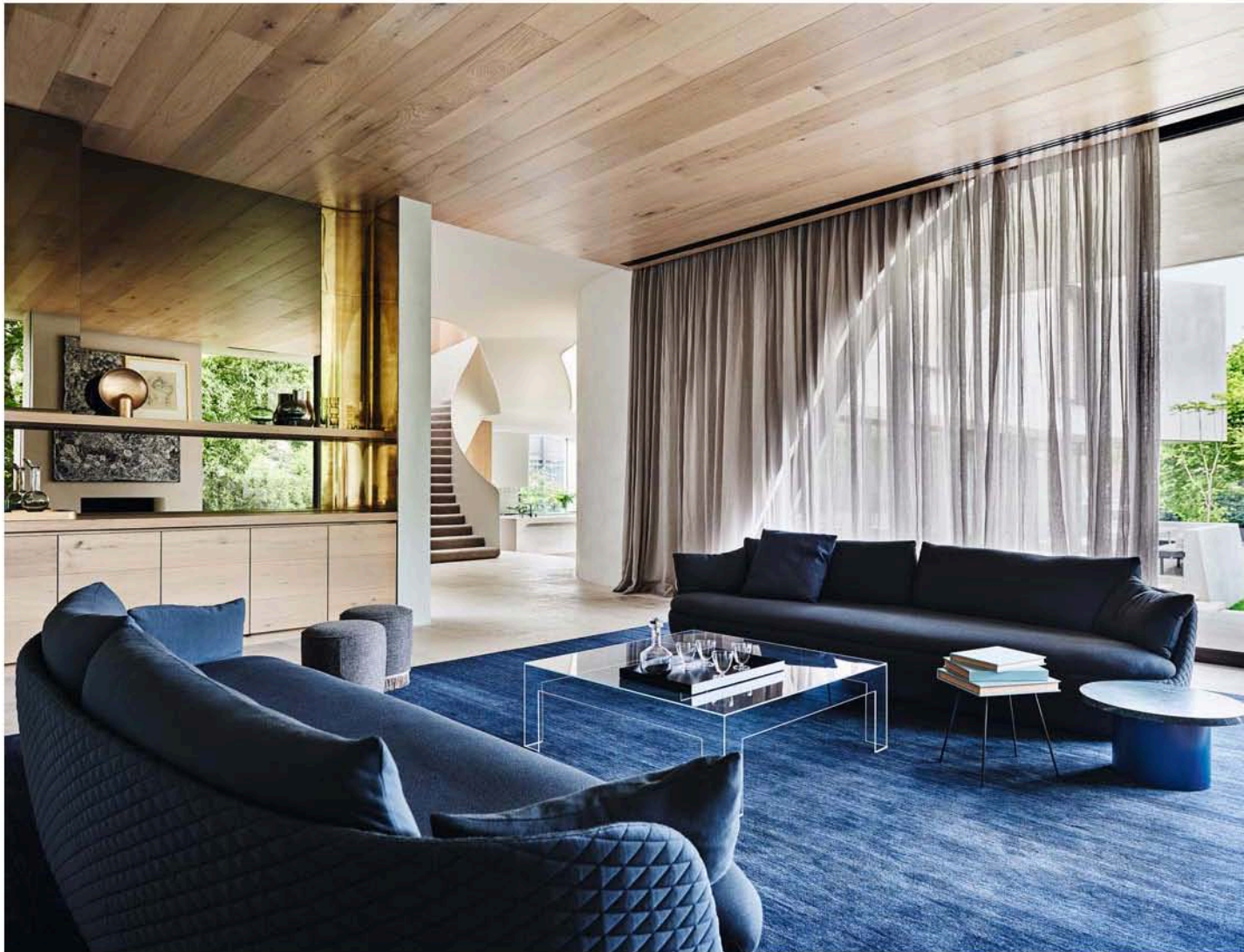


Die Bezeichnung eines Gebäudes als „Skulptur“ lässt fast unweigerlich den Verdacht aufkommen, dass die Funktion bei der Planung nur die zweite Geige spielte. Mit der Gestaltung des „Canopy House“ schuf Michael Leeton, Architekt und Gründer von Leeton Pointon Architects + Interiors, ein Objekt, das diesen Beinamen verdient. Er hält Form und Funktion so geschickt im Gleichgewicht wie ein Jongleur seine Bälle.

Die 870 Quadratmeter große, zweistöckige Villa vereint luftige Transparenz mit eigenwilligem Design und reagiert nicht nur auf die Umgebung – einen grünen Vorort in Melbourne, Australien, sondern auch auf die Bedürfnisse der Bewohner, ein Paar mit drei Kindern. „Der schattenspendende Entwurf des Hauses ist den mit Platanen gesäumten Straßenzügen des Viertels geschuldet“, bemerkt Allison Pye, deren gleichnamiges Designbüro für die Innenausstattung des Projekts verantwortlich ist. „Die Form erforscht das empfindliche Gleichgewicht zwischen Masse, Schwerelosigkeit und fühlbarer Materialität.“ Die Villa vermittelt Pointons Idee von anmutigem Luxus, der die Prinzipien der ökologischen Nachhaltigkeit und die Integration in den Kontext miteinander verbindet. Unerwartet für ein Projekt dieser Größenordnung zeigt es sich entschieden extrovertiert und offenherzig zur Straße. Das Wechselspiel zwischen

geraden und geschwungenen Linien, unterschiedlichen Geometrien und Skalierungen beginnt im Vorgarten, wo eine hufeisenförmige Auffahrt zu einer rechteckigen Garage führt. „Darüber wirkt der freitragende Baldachin über der Porte-cochère wie eine fliegende Untertasse, die über der Szenerie schwebt“, so Pye. Eine geschwungene Wand auf der rechten Seite der Auffahrt schirmt den Rest des Grundstücks ab. Der großzügige Eingangsbereich – eine gläserne Drehtüre mit seitlichen, bodentiefen Fenstern – gibt den Blick auf die Straße frei, kann jedoch mit Leinenvorhängen verhüllt werden, wenn Privatsphäre gewünscht wird. „Die fast weiße, von Fenstern unterbrochene Fassade wirkt gleichzeitig massiv und biegsam und schlängelt sich um den zweiten Stock.“

Der organische Charakter der Villa beruht auf ihren biomorphen Formen, dem Interior aus natürlichen Materialien wie Eiche, Kalkstein und poliertem Putz und der Offenheit gegenüber der grünen Umgebung. Große Glasflächen, insbesondere im Erdgeschoss, rahmen den Blick auf das Areal, wo zwei zentral platzierte Ulmen neben einer Mischung aus üppigen Beeten, Rasenflächen und Büschen vor unerwünschten Einblicken schützen. Die massiven Volumina des zweiten Stockwerks scheinen über dem transparenten Erdgeschoss zu schweben



und spenden gleichzeitig Schatten für die darunterliegenden Räume, die Terrassen bis hin zum Pool. Auf der oberen Ebene schirmen in die Wand eingelassene Bambuspaneele in den tiefen Fensterleibungen das Innere vor der starken australischen Sonne ab. „Die naturbelassenen Bambuspaneele mit Stahlrahmen bieten einen angenehmen Kontrast zu der frischen, cremefarbenen Putzverkleidung, während sie den Schlafzimmern sanftes Licht und Privatsphäre bieten. Das Licht im ganzen Haus ändert sich ständig im Laufe des Tages“, erzählt der Architekt Michael Leeton.

Alle vier Schlafzimmer befinden sich im Obergeschoss, während sich die Hauptwohnbereiche – ein formelles Wohnzimmer und ein ungezwungener Essbereich, eine große offene Küche und ein etwas abseits liegendes Familienzimmer – im Erdgeschoss befinden. „Innerhalb dieser allgemeinen Aufteilung entfaltet sich der Grundriss als eine Reihe von Zonen um eine in zwei Abschnitten nach oben gewundene Treppe herum. Gleichzeitig trennt diese die Mastersuite von den Kinderzimmern ab, die über einen eigenen Wohnbereich verfügen“, erklärt Leeton. „Unterschiedliche Ebenen, der Wechsel der Fußbodenbeläge von Kalksteinfliesen über Holz und Teppich betonen die verschiedenen Bereiche auf subtile Weise.“ Eichenholz wird nicht

nur für die Fußböden, sondern auch als Wand- und Deckenverkleidung verwendet. Einzelne Möbelstücke aus demselben Material vervollständigen das Ensemble und sorgen für Kontinuität, während sie sich vom glatten Putz abheben. „Die innere Inspiration für das Projekt war sowohl die Familie als auch die Architektur“, sagt Pye.

„Ziel war es, eine einladende, ruhige Kulisse für das geschäftige Familienleben zu schaffen. Die Innenräume stehen einfach und ruhig im Kontext der Architektur, die so schön und skulptural ist.“ Beim Interior setzte die Innenarchitektin auf Möbelstücke internationaler Größen wie Tom Dixon und Bart Schilder, die in zeitgemäß-elegantem Kontrast zu den australischen Design-Pieces stehen. Im Wohnzimmer kontrastieren kühle Blautöne eine mit Bronzespiegeln verkleidete Wandnische, „die im Laufe der Zeit eine Patina entwickeln wird, die der Farbe ⇨

Dass die Bewohner echte Designfans sind, spiegelt sich auch im Wohnzimmer diese Seite wider: Sofa „Bart XL“ von Moooi, daneben zwei Poufs von Gubi. Tisch-Trio: „Tavoli Atlantis Tovoli Bassi“-Couchtisch von Glas Italia, Holz-Beistelltisch „Enoki“ von E15 und „Fairytale“-Table von Valsecchi 1918.





der Spiegel ähnelt“, bemerkt Leeton. „Michael und ich arbeiten seit vielen Jahren zusammen und verwischen gerne die Grenze zwischen Architektur und Interieur“, sagt Pye. „Wir sehen die eigentlichen Herausforderungen nicht im Design, sondern genießen stattdessen die Prozesse des Diskutierens und Zeichnens – meistens von Hand – als den Weg zur perfekten Lösung für unsere Projekte.“

Neben natürlichen Materialien aus ökologischer Herstellung zeigt sich das Umweltbewusstsein von Architekt und Interior-Designerin auch in einem 22.000-Gallonen-Tank, der das vom Dach abfließende Regenwasser auffängt. Im Dach eingelassene Sonnenkollektoren erzeugen Strom und Warmwasser. „Nachhaltigkeit ist nahtlos in diesem Gebäude, in dem alles integriert ist und dennoch unsichtbar bleibt“, erklärt Leeton. In

diesem Jahr wurde das Haus vom Victorian Chapter des Australian Institute of Architects ausgezeichnet. „Es dient der Familie als Zufluchtort“, sagt Leeton. Auf seiner Website präsentiert sich Leeton Pointon als „ein Studio, das sich auf herausragendes Design und die Erforschung des poetischen Potenzials der Architektur konzentriert.“ Ein würdiger Ehrgeiz, der in diesem einzigartigen, skulpturalen Haus verwirklicht wurde. □

Linke Seite: **Im hellen Eltern-Schlafzimmer mit Sitzbank aus Eichenholz dominieren gedeckte Naturtöne. Es geht wie in einem Guss in das großzügige, lichtdurchflutete Badezimmer diese Seite oben mit Badewanne und Armaturen von Agape. Waschbecken von Duravit, Böden aus Carrara-Marmor.**